

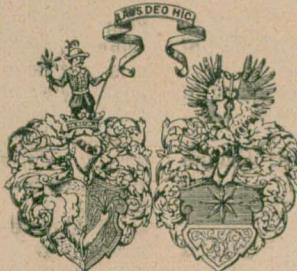
# Verbandsblatt

der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann  
sowie deren Seitenverwandten.

(E. V. Berlin-Mitte, Abtlg. 167 V. Reg. 1311)



GLAFHEY



GERSTMANN



HASENCLEVER

Das Verbandsblatt erscheint jährlich mindestens zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Vorauszahlungspreis für ein Jahr (vom 1./10.—30./9) 10 Mk. Alle Zahlungen werden erbeten an unser eigenes Postscheckkonto Nr. 24534 Leipzig.

Mitglied unseres Verbandes kann werden: Jede großjährige männliche oder weibliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, die durch Abstammung oder Einheirat einer oder mehreren der verbundenen Familien angehört. Jahresbeitrag, einschließlich Verbandsblatt, jährlich mindestens 10 Mk. Unter dem Ehrentitel „Wohltäter“ wird auch über den Tod hinaus in der Mitgliederliste geführt, wer eine einmalige außerordentliche Zahlung von mindestens 200 Mk. zum Eisernen Bestand (Jugendfürsorgefonds) oder zur Hugo Gerstmann-Stiftung und Hildegard Gerstmann-Gedächtnissstiftung (Altersfürsorgefonds) leistet. Uebrigens erlischt mit dieser außerordentlichen Spende nicht die Verpflichtung zur laufenden Zahlung des pflichtgemäßen Jahresbeitrags von mindestens 10 Mk. Diejenigen Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes werden können oder wollen, können Freunde des Verbandes mit einem freiwilligen Jahresbeitrag von 10 Mk. werden und erhalten dieselben dafür das Verbandsblatt und sonstige Veröffentlichungen.

Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. = Glafey. M./G. = Mentzel/Gerstmann, H. = Hasenclever.

## Aus unserm Verbandsleben.

Ob der Verblendung im deutschen Volke! Eine Schulklasse im besetzten Gebiet macht einen Ausflug. Dabei berührt sie ein Stück deutscher Erde, das der Fuchtel des Feindes nicht untersteht. Und der Lehrer regt an, ein deutsches Lied, Deutschlands Lied, zu singen, das der Feind nicht hören kann, und das er darum im besetzten Gebiet verboten hat. Und wie? Man singt es? Singt es frei aus jugendlichen Kehlen, hell, begeistert, schwurhaft? — Ach nein; die Mehrzahl der Söhne lehnt es ab. Ein international empfindender Lehrer, so heißt es, hatte das nationale Empfinden in diesen jungen Herzen zu ertöten vermocht. So ists. Drüben sucht man uns bebend vor Angst und Haß erbarmungslos in den Abgrund zu stoßen, und hüben weigern sich breite Volksschichten unser Lied zu singen, das Lied, das unsere Jugend sang, als sie in Flandern ihr Leben für das Vaterland in die Schanze schlug! Seis denn: mögen sie es nicht singen, bis auch sie einst zum Vaterland zurückkehren werden. Wir jedenfalls singens jetzt wie immer, und heute um so lauter: Deutschland, Deutschland über alles!

Unser Verband ist weiter gewachsen; folgende 12 Basen und Vettern sind ihm als Mitglieder beigetreten:

- Nr. 213. Frau Kaufm. Emilie Meynen geb. Seiler, Remscheid, Alleestr. 65.
- „ 214. Herr Ob.-Reg.-Rat a. D. Dr. jur. Fritz Hasenclever, Berlin W., Kurfürstendamm 57.
- „ 215. Herr stud. jur. et rer. pol. Walter Gerstmann, Breslau 13, Moritzstr. 18.
- „ 216. Frln. Gretel Kugler, Striegau, Ring 6.
- „ 217. Herr Kaufm. Fritz Girndt, Bochum, Ehrenfeldstr. 29a.
- „ 218. Herr Monteuer Aug. Hasenclever, Kopenhagen B, Skjalm Hvilegade 9.
- „ 219. Herr Dr. ph. Eberhard Richtsteig, Breslau 3, Sonnenstraße 10.
- „ 220. Frln. Johanna Gerstmann, Hausdame, Leipzig, Seb. Bachstr. 9.
- „ 221. Herr Betriebsleiter Otto Gerstmann, Freiwaldau Kr. Sagan.
- „ 222. Herr Restaurateur Georg Gerstmann, Görlitz, Passage-restaurant, Berliner Str. 9.
- „ 223. Herr Oskar Gerstmann, Buchhalter d. Kreissparkasse, Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 61.
- „ 224. Herr Bezirksdirektor, Hauptm. a. D. Nathanael Gaupp, Nürnberg, Lindenaststr. 44.

## An Zuwendungen erhielten wir:

- a) zum Eisernen Bestande (Jugendfürsorge) von:  
Monteur Aug. Hasenclever, Kopenhagen M. 488.50.  
J. B. Hasenclever & Söhne M. 1000.—
- b) zur Hugo Gerstmann-Stiftung (Altersfürsorge) von:  
Frau Oberstleutn. Julia Jobst geb. Hasenclever M. 250.—;  
Kaufm. Oswald Müller M. 80.—; Kaufm. Fritz Girndt M. 37.—;  
Monteur Aug. Hasenclever M. 488.50; J. B. Hasenclever & Söhne M. 4000.—

- c) zur Familienforschung von:  
Sekretär Herm. Allius M. 600.—; Firma J. B. Hasenclever & Söhne M. 2648.55.

- d) zu Sonderbildnissen von  
Rentner H. W. Drevermann M. 500.—; Stadtsekretär Wilh. Hasenclever M. 250.—; Kaufm. Karl Hasenclever M. 500.—; Fabrikant Gust. Hasenclever M. 220.—; Hugo Gerstmann M. 30.—

Allen Gebern unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß sie Nachahmer finden möchten.

Nach Abzug der vorgeschriebenen Rücklagen werden wir am 1. 1. 1923 M. 80.— Zinsen aus dem Eisernen Bestand und am 23. 4. 1923 M. 360.— aus der Gerstmannstiftung verteilen können. Jene sollen jugendlichen, diese alten, ganz oder teilweise erwerbslosen Sippegliedern zugute kommen. Bewerbungen und Vorschläge sind bis zum 1. 11. 22 an die Geschäftsstelle Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 11 zu richten.

Wer unserm Schriftführer Arbeit, sich selbst und dem Verband Kosten — auch die Ausgabe für (gegebenenfalls zwei- und dreimal) zu versendende Zahlkarten verspürt die mit bescheidenen Mitteln arbeitende Verbandskasse — ersparen will, wird den überfälligen Jahresbeitrag schnellstens auf Postscheckkonto Leipzig 24534 einzahlen und zur Buße für die Versäumnis hoffentlich ein seinen Mitteln entsprechendes Mehr zulegen. Uebrigens bemerken wir auch an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich, daß die einmalige Zahlung einer größeren Summe — solche Eingänge sehen wir gern! — gemäß Beschuß der 4. Hauptversammlung von der Fortzahlung des pflichtgemäßen Jahresbeitrages von mindestens 10 M. nicht entbindet.

Die Berliner haben am 28. 6. im kleinen Kreise bei herrlichem Wetter einen gemütlichen Ausflug nach Wannsee-Kohlhasenbrück gemacht. Das nächste Mal werden sie sich am Dienstag 7. 11. 22 abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Klause zu Charlottenburg treffen. Am selben Tag wird abends 7 Uhr eine Familienratssitzung stattfinden. Verbandsmitglieder von außerhalb sind herzlich willkommen!

Im Schrifttauschaus erhielten wir: Lampe, 12. Jahrg. 1/2; Couard, Stein, Weymann, Nr. 6, 1922; Brecht Nr. 24.

Unser Mitglied, Herr Prof. Dr. Ludwig Hasenclever in Würzburg, Blumenstr. 18, besitzt eine Anzahl verschiedener Handzeichnungen seines Großvaters, des berühmten Malers Joh. Peter Hasenclever († 1853); auf Wunsch ist er bereit die eine oder andere Interessenten zu überlassen.

Mit treudeutschen Verbandsgrüßen

Der Vorstand.

Dr. Oskar Viedebant. Hugo Gerstmann. Heinr. Gerstmann.

### Personalien.

Der Unitätsdirektor Bourquin ist am 22. Mai d. J. Bischof der Brüderkirche in Herrnhut geworden.

Vetter Major a. D. Max Viedebant ist Regierungsrat in Bernburg geworden.

#### Geboren:

Breslau 1922 III. 26, Wolfgang Siewczynski. Eltern: Kaufm. Günther S. und Elsa geb Gerstmann.

X Travis Peak, Texas, 1922 III. 18, Georg Gilbert Turner. Eltern: Farmer Georg T. und Anna Maria Gerstmann.

Breslau 1922 II. 18, eine Tochter. Eltern: Eckardt v. Eichborn und Hildegard Mumm v. Schwarzenstein.

Berlin-Friedenau 1922 VI. 8, Sigrid Erdmuthe Karraß. Eltern: Rechtsanw. Dr. Heinr. K. und Elsa Freiin v. Biedermann.

X Mud, P. O., Travis Cty, Texas, 1922 VI. 25, Edwin Rosenbusch. Eltern: Alfred R. und Emma Gerstmann.

Berlin 1922 VI. 17, Helmut Karraß. Eltern: Dr. ing. Georg K. und Johanna Dietrich.

✓ Matsch a. O. 1922 V. 12, Karl Leberecht Hans Viktor Konrad Toepffer. Eltern: Konrad T. und Leni Bremer.

#### Verlobt:

Berlin-Steglitz, 1922 im März, Susanne Langner und Wilh. Sandmann, Studienrat am staatl. Viktoriagymnasium Potsdam. Eltern der Braut: Kaufm. Rich. L. und Hedwig Schmidt.

Schweidnitz, 1922 Ostern, Olga verw. Kaiser geb. Stumpf und Kaufm. Paul Ennig, Erfurt.

Wernersdorf im Riesengbge., 1922 im April, Ilse Drewes und Referendar und Oberleutn. d. R. a. D. Dr. Gerhard Loosch, Hirschberg. Eltern der Braut: † Pfarrer Johs. D. und Margaret Heß.

Striegau, 1922 VI. 20, Margarete Kugler und Monteur Fritz Klein, Milspe, Westfal. Eltern der Braut: Buchdrucker Erwin K. und Anna Schober.

Crimmitschau, 1922 im Juli, Elfride Glafey und Stadtrat Dr. Curt Berge. Eltern der Braut: Kaufm Theodor Gl. und Anna Block.

#### Verheiratet:

Berlin W. 1922 IV. 8, Rittergutsbes. und Leutn. a. D. Waldemar Treppau, Gimmel Kr. Oels und Emmi Hasenclever.

Breslau 1922 IV. 11, ev. Organist u. Lehrer Georg Melzig, Festenberg i. Schles. und Charlotte Bierhals.

Ratibor 1922 V. 26, Leutn. Gerhard Florin und Dorothea Klose.

Gießen 1922 IX. 9, Universitätsbibliothekar Dr. jur. Friedr. List und Cornelie Goeres.

Schweidnitz 1922 IX. 18, Kfm. Paul Ennig u. Olga geb. Stumpf.

Gestorben: *Marianne Kaiser*

Leipzig 1922, IX. 13, Professor, Studienrat Dr. Woldemar Glafey.

#### Berichtigungen.

Verbdsbl. Nr. 29 Sp. 37 Z. 22 v. unten muß es heißen: Marianne Gabriele Zwack.

Verbdsbl. Nr. 29 Sp. 39 Z. 11 v. unten muß es heißen: Erweckungsbewegung anstatt Erkrankungsbewegung.

Verbdsbl. Nr. 28 Sp. 30 Johanna Gerstmann ist 1891 geboren.

#### Gelegenheitsfindling.

Der 28 Jahre alte Schneidergeselle Gustav Thomann in Brieg hat von seinem Onkel in Amerika die Summe von 20000 Dollar geerbt, was nach unserer Valuta 5—6 Millionen Mark ausmacht.

Bote v. d. Riesengbge. v. 18./5. 1922.

#### Bücherschau.

Das letzte Verbandsblatt schon wies auf zwei bedeutsame Neuerscheinungen hin: 1. Peter Hasenclever, ein deutscher Kaufmann des 18. Jahrhunderts, 2. Josua Hasenclever, Erinnerungen und Briefe.

Es sind zwei Bücher von ganz eigenem Interesse, nicht nur für die Sippengenossen, sondern für jeden, der an menschlichem Schaffensdrang nach außen und nach innen seine Freude hat, sei es als verwandte Seele, sei es als historischer Beobachter alles Menschlichen. Der Herausgeber, der bekannte Geschichtsforscher Prof. Dr. A. Hasenclever, nimmt in der strengen Sachlichkeit des deutschen Forschers den letzteren Standpunkt ein, wenn es ihm glücklicherweise auch nicht gelingt, die innere Anteilnahme und herzliche Freude an diesen prächtigen Sprossen seines Hasenclever-Stamms in wissenschaftlicher Kälte zu verbergen.

Beide Bücher gehören zusammen. Peter sowohl wie Josua sind royal merchants, jeder ist ein wahrhaft königlicher Kaufmann, nicht etwa nur, weil Könige ihren Lebensweg kreuzten. Man kann von beiden wie einst von Saul röhmen: Sie waren eines Hauptes länger denn alles Volk. Wer das Leben Peter Hasenclevers liest, muß immer wieder staunen über den Schaffensdrang dieses Menschen. Keine Bitterkeit wird ihm erspart, aber allen Widerwärtigkeiten tritt er mutig entgegen und bleibt schließlich Sieger. Es ist, als ob das Geschick seine Widerstandskraft immer wieder erproben wollte. Alles, was er anfaßt, geht ins Große. Deshalb geht eine eigentümliche Wirkung von der Lektüre dieses Buches aus. Carlyle sagt in seinem berühmten Essay über Helden einmal: Große Menschen sind nützliche Reisegefährten in jeder Hinsicht. So atmet man auch tiefer und kräftiger, wenn man nach der Lektüre eines solchen Buches Zeuge eines großen Lebens gewesen ist. Jeder deutsche Junge, der einmal am Wiederaufbau helfen will, sollte das auch lesen, nicht nur der junge Kaufmann oder Industrielle, sondern auch jeder, der sich einem wissenschaftlichen Berufe widmen will. Wenn wir zur besseren Orientierung unserer Zukunft nach den Ursachen unseres Zusammenbruches forschen müssen, so ist auch festzustellen, daß wir an einer großen Überschätzung des schulmäßigen oder akademisch abgestempelten Wissens gelitten haben. Wie der große Strom des Lebens so gern an unseren Schulen und Akademien vorbeirauscht, so hat der junge Deutsche wohl große Dichter und Heerführer mit Recht bewundert, aber der Blick für die Größe in anderen Lebensräumen ist nicht genügend geschärft worden. Im Kaufmann oder Fabrikanten hat man allzugern die niederen Instinkte des Geldverdienens erkannt, nicht aber die großen menschlichen und geistigen Qualitäten, die den erwerbenden Ständen nicht fremder sind als dem Künstler und Gelehrten. Jeder deutsche Junge ist mit Gellert oder Scheffel vertraut. Aber wer kennt Harkort, oder wer Peter Hasenclever? „Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet“, meint Goethe. Die Zukunft braucht deutsche Kaufleute. Deshalb zeigt dem jungen Deutschen auch die Geisteskönen des Kaufmannsstandes, selbst wenn einige Dichter und Künstler 3. Ranges darüber vergessen werden. Zeigt uns das 1. Buch über Peter Hasenclever den Kaufmann und Industriellen in seinem Berufe, wie er Frankreich zu Pferde durchstreift, in Spanien ein großes Exporthaus gründet, dann in England heimisch wird, weiter in Nordamerika ein Areal von 13000 ha erwirbt um dort Pottaschsiedereien und Eisenwerke anzulegen, (von 1765—1766 errichtete er hier 217 Gebäude aller Art für sein Unternehmen) schließlich sich in Schlesien ansiedelt und bald eine führende Stellung in der dortigen Leinwandindustrie einnimmt, so sehen wir in dem 2. Buch über Josua Hasenclever den festgegründeten Kaufmann, in dem sich das ganze geistige Leben seiner Zeit spiegelt. Und das gerade gewährt einen eigentümlichen Reiz und gibt dem Buche eine allgemeine Bedeutung, die über familiengeschichtliches Interesse weit hinausgeht. 1814 lernte er Goethe in Frankfurt kennen und war 8 Tage mit ihm zusammen. Am 1. Weihnachtstag 1822 war er bei Goethe in Weimar zum Mittagsessen geladen und blieb bis Mitternacht. Es ist erstaunlich, zu wieviel geistig hochstehenden Menschen dieser schlichte Kaufmann in persönliche Beziehungen gekommen ist. Der Freiherr vom Stein kennt ihn und schätzt sein Urteil, er plaudert mit Wilhelm und Alexander von Humboldt und Karoline von Dachröden, er wird bei Friedrich Schlegel eingeführt und besucht Fritz Stolberg auf seinem Landgut, Vincke ist sein Freund, Schleiermacher und Savigny schätzen seine Bekanntschaft, Sulpice Boisserée zeigt ihm seine Gemäldesammlung, J. H. Voß nimmt ihn freundlich in seinem Hause auf, Ernst Moritz Arndt verkehrt als langjähriger Freund in seinem Hause, Friedrich Heinrich und Georg Jacobi wie die aus dem Goethekreis bekannten Frankfurter Schlossers sind mit ihm verwandt und tauschen mit ihm ihre Gedanken aus, und nicht zu vergessen der einzige, edle Niccolovius, der mit seinem „herzlich geliebten Bruder“ mehrere Jahrzehnte korrespondiert. Kann man bessere Namen aus dieser Zeit nennen? Bedeutet es da noch eine Steigerung, wenn ich an seine Freundschaft mit Friedrich Wilhelm dem IV. erinnere, der bei seinem Tode an David Hasenclever schrieb: Ihr Bruder war mir ein lieber und näherer Bekannter, ein Mann, bei dem ich „Brot und Salz“ genossen, eine Erscheinung, auf die ich mich freute, sobald eine Reise ins Rheinland beschlossen war.

Diese kurzen Andeutungen genügen wohl um zu zeigen, wie sehr das Buch allgemeines Interesse beansprucht. Ein ganz unbeschreiblicher Reiz liegt darin zu sehen, wie sich das ganze geistige und politische Leben der Zeit in einem schlchten Kaufmann spiegelt, der nicht etwa wie manche Finanzgrößen kraft seines Geldes Verbindungen knüpft, sondern dessen wertvolle Persönlichkeit ohne Titel und Rang, ohne akademischen Grad selbst ohne „Einjährigenschein“ die edelsten Geister seiner Nation anzieht. Solche Menschen tun uns gut, besonders im neuen Deutschland. An solchen Männern soll sich die heutige

Jugend emporbilden und lernen, was bürgerliche Tüchtigkeit vermag. Und wer immer das bergische Land grüßt, soll sich erinnern: Von Remscheid-Ehringhausen kam Peter Hasenclever, der weltumspannende Kaufmann, in Remscheid-Ehringhausen wohnte Josua Hasenclever, geliebt und bewundert vom schlchten Arbeiter wie von Fürsten des Geblüts und des Geistes.

"Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen  
Geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an".

Gymnasialdirektor Dr. Max Hasenclever.

Erschienen bei Jansa in Neudietendorf: Goethe und die Brüdergemeine v. † Oberlehrer Dr. John Becker (Bruder uns. I. Mitgliedes Christoph Becker). Preis brosch. Mk. 10.—

### Christoph Viedebant

Direktor der russischen Handelskompagnie in Berlin  
Seine Vorfahren und Kinder.

Von Dr. Oskar Viedebant.

(2. Fortsetzung.)

Darüber und zugleich über ihre gesamte Lage berichtet sie an den König<sup>47)</sup>:

Aller Durchlauchtigster, Großmächtigster König.  
Allergnädigster Herr.

Es hat endlich der berüchtigte Kaufmann Hermann Meyer zu St. Petersburg, welcher Unß jeder Zeit bey dem Russisch. Kayserl. Hofe in der Tücherlieferung gehemmet, und unsern gäntzlichen ruin gesuchet, einen terriblen banquerot von einer Million gemacht, weinl Wir seinen Tours aus allen Kräften und mit hazardirung Unsers Vermögens widerstanden, so gar, daß obschon dieser Hermann Meyer die Tücher zu unserm Tort in solchen geringen Preiß gesetzt, wobey nicht nur nichts zu verdienen ist, sondern auch noch dazu Schaden erwächset, Wir denehoch den geringen Preiß sowoll auf jetzt verfloßenes Jahr als auch noch auf zu Kuntige Zwey Jahre angenommen, umb nur unsere Tücherlieferung nach Rußland Ew. Königl. Majesté Allergnädigsten intention gemäß, und zum besten hiesigen landes zu mainteniren, und wollen Wir jetzo des Hermann Meyers bißherige starke Hemmung Unserer Tücherlieferung nicht umbständlich, sondern nur überhaupt anführen, daß er dazu große Geld Summen angewendet und damit allerhand Krumme Wege gesuchet, ja die Russische Taxatores einmahl dahin verleitet, daß Sie unsere Tucher nur umb den halben Werth taxiret und Wir deshalb über 450000 Arschinen Tücher einige Jahr lang auf dem lager behalten, mithin den Mottenfraß auch andern Verderb exponiren müssen, bis Wir mit vielen Kosten die Taxatores zu einer andern und richtigen Taxe solcher Tücher gebracht, indeß aber Unß nicht allein wegen so langer Entbehrung der dafür betragenden vielen gelder, und davon zur last behaltenen Interessen, sondern auch noch besonders deshalb weinl der Wechsel Cours auf 8 bis 10 Prozent gefallen, großer Schade zugefügzt worden.

Nun hat zwar nach des Hermann Meyers celatirten banquerot das Russische Kayserl. Commercien Collegium Unß antragen lassen, daß diejenigen 180000 Arschinen Tücher welche mehrgedachter Hermann Meyer contrahiret gehabt, nummehr aber nicht zu liefern vermag, mit Unß accordiret werden solten, wir hoffen auch überhaupt, daß nachdem Unser Feind der Hermann Meyer entkräftet ist, Unsere Tücherlieferung nach Rußland facilier werden möchte; Gleichwie wir aber eines Theils durch Hermann Meyern und anderntheils bey unsers Commisionairs Kupfers falliment in Breßlau: woselbst Unß nicht Allein unser eigen-thümliches Juchtenlager wider alle Rechte und Kaufmanns Ußance noch bis auf diese Stunde vorenthalten, sondern Wir auch noch auf andere Art in solchen Stand gesetzt werden, daß an statt Wir an Unserm Verlust, wenigstens Thlr. 50000 retten Können, uns alles zu Waßer gemacht ist, und Wir darüber noch Keine Justitz erlanget: | dermaßen enerviret seyn, daß Wir ohne Ew. Königl. Majesté Allergnädigsten Hülfe Keine großen Tücher lieferung in Rußland zu übernehmen vermögen.

Als bitten Ew. Königl. Majesté Wir hiemit Allerunterthänigst Unß so wohl wegen unsers bißherigen großen Verlustes als auch zur conservation unsrer fernern Tücherlieferung Allergnädigst landes Väterliche Hülfe zu fließen zulaßen, wozu Wir, ohne die Allergeringste Maßgebung in Vorschlag bringen, daß Unß dasjenige, was Ew. Königl. Majesté in unterschiedlichen Edicten Allen Fabriquanten, welche inlandische Wollene Waaren außer Landes debitiret gewidmet haben, nach proportion des Betrages unsrer Tücher, die Wir bißher nach Rußland geliefert und fernerhin liefern, gereicht werden möge. Wogegen Wir Lebenslang verharren

Ew. Königl. Majesté  
Allerunthänigste Russische  
Handelungs-Compagnie.

Berlin, den 15. Sept. 1733.

<sup>46)</sup> Geh. St. A., Berlin a. a. O., vol. III Bl. 95.

Diese Eingabe wurde dem König durch das General-Direktorium vorgelegt, und drei Wochen später erging als Antwort folgende kurze Cabinetsordre<sup>47)</sup>:

den 6t Octobr 1733.

Sr. Königl. Maytt in Preußen u. Unser Agster Herr, laßen den Supplicanten auf ihre sth. Vorstellung, wegen ihrer Handlung auf Rußland, und in specie wegen der Tücherlieferung vor die Russische Armée hirmit zur Resolution ertheilen, daß wofern sie Bey Diesem sonst an sich profitablen Commercio Bißher einigen Schaden gehabt, dieser nicht solchem Commercio an sich, sondern vielmehr der Bißherigen sothan (?) Direktion zu zuschreiben sey . . .

So der König. Was er sagte, war schon recht deutlich, aber doch noch verhältnismäßig milde. Ein ganz anderer Wind aber wehte vier Wochen später. Da schrieb oder diktirte er nämlich im Cabinet also<sup>48)</sup>:

Sr. Königl. Mayestaet in Preußen Haben Biß Hero Bemerket, daß Dero Russische Handlungs Compagnie nicht bestehen, sondern über einen Haufen fallen werde, wofern der Viedebant (sol) darinnen verbleibet. Und Befehlen Sr. also Dero General-Ober Finanz Krieges und Domainen directorio in Gnaden gedachter Compagnie anzudeuten, diesen Mann ganz aus derselben zu schaffen; Wo Bey gedachtes General-Directorium die Conservation sothanner Compagnie Bestmöglichst Behörden, und mit denen Kaufleuten, so dabey interessiret sind, insonderheit mit Splitterber und Daun überlegen soll, auf was arth und Weise die Sache ferner am Besten gefestet werden könne.

Potsdam d. 4t. November 1733.

Fr. Wilh.

Communicetur der Russischen Compagnie zur Nachricht.

Ordre an das Général Directorium der Kaufmann Viedebant soll, auf der Russischen Handlungs Compagnie weggeschafft, und mit denen Kaufleuten Splitterber und Daun überlegen werden; auf Was Weyse die Sachen zur Conservation der Compagnie am Besten geschaffet werden können. UM.

Darauf wurde zunächst am 11. Nov. im General-Direktorium mit Splitterber und Daum verhandelt.<sup>49)</sup>

Einen Tag später, am 12. Nov. ergeht ein „Commisioriale“ d. h. der landesherrliche Auftrag, der die Geheimen Finanzräte Manitius, Engel und Schmalz vom General-Direktorium mit der Durchführung „sothanner Untersuchung“ betraut und beschleunigten Bericht verlangt<sup>50)</sup>. Die entscheidende Verhandlung wird daraufhin auf den 16. Nov. 1733 anberaumt. Bericht und Protokoll darüber sind erhalten. Dieses wenigstens soll soweit es den Direktor Viedebant betrifft — zu verheimlichen ist übrigens nichts<sup>51)</sup> — mitgeteilt werden<sup>52)</sup>.

Actum Berlin auf dem Contoir der Russischen Handlungs-Compagnie, den 16ten Novbr. 1733.

Praesentes H. Splitterber, H. Daum, H. Viedeband, H. Buder, H. Günther, H. Schrader, H. Kirsten, H. Tilebein, H. Sprögel, H. Henschlin, H. Retscher, H. Witte läßt sich excusiren, weil er krank ist, desgleichen H. Gregorii, so ebenfalls krank.

Als sämtl. Membra besagter Compagnie heute in ihrem Contoir beysammen waren, hat die Königl. Commision sich vermöge des Commisiorialis vom 12ten huj: dorthin begeben, und des Herrn Geh. Finantz Kr: und Dom: Raths Manitius Wohlgebornen ihnen den Inhalt der Königl. Cabinets-Ordre vom 4ten hui. und des Commisiorialis vom 12ten einsd: vorgelesen; und darauf ihnen gemeldet daß die Commision die Ursache der Königl. Ungnade gegen d. H. Viedeband nicht wisse, auch nicht penetriren könne, wer ihm bei Sr. Königl. Majestät übel recommendiret.

H. Viedeband antwortet darauf, daß er bereit sey, zufolge Königl: Ordre alsofort aus der Compagnie zu treten, und allerunterthänigsten Gehorsam zu leisten.

Die HH. Membra der Compagnie stellen darauf vor, daß sie d. H. Viedeband bey der Compagnie nicht gar wohl entbehren könnten, weil er einer der geschicktesten Leute aus ihrer Compagnie wäre, und von diesem Negotio die beste Nachricht und routine hätte.

H. Geh: Fin: Rath Manitius Wohlgebohrnen, stellen darauf der Compagnie anheim, ob sie vor H. Viedeband, damit er bey der Compagnie nach wie vor gelassen werden möchte, allerunterthänigste Vorstellung bei Sr. Königl. Maytt thun wollen.

H. Daum produciret Briefe, woraus zu ersehen, daß H. Willers wohl die einzige Ursache zu der ungnädigen Cabinets Ordre möge gewesen seyn. Worauf auch die meisten von der

<sup>47)</sup> A. a. O. Bl. 98.

<sup>48)</sup> Bl. 99.

<sup>49)</sup> Bl. 100.

<sup>50)</sup> Bl. 102.

<sup>51)</sup> Vgl. Schmoller, S. 51.

<sup>52)</sup> Gen. St. A., Berlin a. a. O. Bl. 105. Der Bericht steht auf Bl. 103.

Compagnie melden, daß Willers die einzige Ursache alles Streits zwischen denen Directoribus der Compagnie.

H. Buder declariret sich, daß, es möge H. Viedeband oder H. Daum das Directorium bekommen, Er ferner bey der Compagnie bleiben und einen neuen fond von 10000 rt. zur Societät einlegen wollte . . .

H. Viedeband bittet, daß auf ihn, zufolge der Königl. Ordre nicht möge reflectiret werden, und entsaget sich der Compagnie und dem Directorio . . .

Nach diesem Protokoll liegt die Sache vollkommen klar<sup>53)</sup>.

Zwischen der Berliner Direktion und dem Petersburger Contor bestand, wie schon erwähnt, eine fortwährende Spannung. Im Jahre 1727 hatte die Berliner Leitung und hatte ihr spiritus rector Viedebant, wie wir auch schon gehört haben, in diesem Kampfe obgesiegt. Willers in Petersburg war in seine Schranken verwiesen, und „nicht eine Archine“, so meldet z. B. Mardefeld unter dem 6. Sept. 1731 aus Moscou<sup>54)</sup>, „hat er ohne vorgängige Anfrage zu contrahiren“. Jetzt holte dieser Willers zum Gegen-schlag aus — mit unehrenhaften Waffen. Die Gelegenheit war günstig; die Compagnie hatte große Verluste gehabt, also lautete die Parole: jetzt oder nie! Christoph Viedebant war die Seele des Ganzen; er war Willers wie kein anderer lästig gewesen, darum mußte er besiegt werden; und so ward er denn dem König als der allein an allem Schuldige denunzirt. Die Auf-sichtsbehörde, das General-Direktorium, ward übergangen. Und nebenher ging offenbar eine Unterstützungsaktion. Denn mit den Briefen, von denen Kaufmann Daum am 16. Nov. Mitteilung macht, hat Willers doch vermutlich nur den Zweck verfolgt, gegen den verhafteten Direktor Stimmung zu machen, oder gar Daum selbst durch den verstohlenen oder offenen Wink mit der Nachfolge — er wurde tatsächlich Nachfolger — gegen Viedebant auszuspielen. Diese Aktion scheiterte: Daum hat loyal der Wahrheit die Ehre gegeben, den Verleumer demaskirt und mit seinem Ehrenschild den zu Unrecht Angegriffenen ritterlich gedeckt; und die übrige Compagnie trat ihm bei. Auch die Königl. Kommission war von Viedebants Unschuld unbedingt überzeugt. Wie sonst hätte ihr Führer Manitius den Vorschlag machen können, in einer Eingabe an den König für die Belassung des Direktors einzutreten?! Lag doch in diesem Vorschlag natürlich das Anerbieten, daß er selbst bzw. das General-Direktorium den Schritt unterstützen werde.

Daß es dazu nicht kam, das allerdings mag Herrn Manitius angesichts der Tatsache, daß sein König ein absoluter, leicht reizbarer Souverain war, vielleicht nicht eben unangenehm gewesen sein<sup>55)</sup>. Viedebant selbst nämlich — sein Verhalten ist untadelhaft korrekt — lehnte ab. Er bittet nicht und läßt nicht für sich bitten, und eben darin ist er groß, indem er mit der respektvollen, schuldigen Verneigung vor seinem königlichen Herrn — darin ist er ganz Kind seiner Zeit — doch ein Teil von jenem Männerstolz vor Königsthronen zeigt, der sich nicht duckt, ob auch der Bannstrahl vom Throne Vernichtung auf sein unschuldig Haupt schleudert: als ganzer Mann ist er erhobenen Hauptes von dannen gegangen.

Wie er den Schlag verwunden haben mag? Wir wissen es nicht. Vielleicht täusche ich mich, wenn ich zu erkennen glaube, daß seine Handschrift verändert ist. Vielleicht stand er ohnehin am Ende seines Lebens; denn zwei Jahre später, im Juni 1735 ist er gestorben und am 20. des Monats bei St. Nikolai beigesetzt worden.<sup>56)</sup>

Ueber seine Schicksale im übrigen fehlt es an Nachrichten. Aber was über seine Familie, seine Häuslichkeit, seine Freundschaften auch, feststeht, sei noch kurz nachgetragen. Seine Gattin hieß Katharina Elisabeth Schmidt. Sie war vielleicht oder wahrscheinlich eine Schwester der Gattin des Berliner Kaufmanns Zacharias Thalwitzer, die jedenfalls auch eine geborene Schmidt war, und deren Tochter am 14. Februar 1744 in Berlin Christian Heinr. Heß heiratete<sup>57)</sup> und auch damit in den Kreis unserer Sippengenossen eintrat. Aber wann und wo Christoph die Ehe geschlossen hat, das liegt, wie so manches andere, leider noch im Dunkel.

1712 war Christoph, wie gesagt, Berliner Bürger geworden. Aber erst 17 Jahre später, am 15. März 1729, wurde er (nach Aussage des Berliner Grundbuchs)<sup>58)</sup> ansässig, indem er — fünf

<sup>53)</sup> Vgl. Schmoller, a. a. O. S. 51.

<sup>54)</sup> Geh. St. Arch. a. a. O. Bl. 340.

<sup>55)</sup> Vgl. Schmoller S. 51 unten.

<sup>56)</sup> Verbandsarchiv 5 — 1—47. Viedebantsches Familienarchiv Zg 51 — 1922.

<sup>57)</sup> Vgl. Verb.-Blatt Band II Nr. 14 (1916) S. 24f. — Der Name Schmidt allein bietet natürlich noch kein Indiz für Verwandtschaft, aber Zacharias Thalwitzer begegnet, auch als Pate Viedebantscher Kinder.

<sup>58)</sup> Geh. Staatsarchiv Berlin Prov. Brandenburg Rep. 5A Berlin Tit. 1 Sect. 1 Nr. 7 vol. 1 Bl. 16 = Verbandsarchiv 5 — 1—49. Viedebantsches Familienarchiv Zg. 53 — 1922.

Jahre nach Begründung der russischen Compagnie — „vermöge gerichtlich konfirmierten Kauf-Briefs vom 15ten Martij“ das Haus Königstr. 9 (vor der Nikolaikirche, nahe dem Rathaus gelegen) für 6400 Rtlr. kaufte und „vermöge gerichtlichen Solutions-Receß vom 20ten October 1729“ bezahlte<sup>59)</sup>.

Dieses Haus steht heute leider nicht mehr, aber im Bilde ist es freilich doch erhalten. Das Märkische Provinzialmuseum der Stadt Berlin bewahrt eine im Jahre 1894 erworbene Photographie sowie eine Tasse aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf deren Außenseite das Haus (sog. Brendelsches Haus) in farbiger Wiedergabe aufgemalt ist<sup>60)</sup>.

Die Lage des Hauses war für das Geschäft eines „vornehmen Kauf- und Handelsherrn“<sup>61)</sup> — „Materialist“ war Christoph, d. h. Großkaufmann<sup>62)</sup> — wohl geeignet; denn die Königsstraße, „wo die meiste Passage“, war „gemeinlich so lebhaft, daß sie voller Leute, Caroßen und Wagen wimmelt“<sup>63)</sup>.

Welche Freunde nun hat Christoph und sein Weib in diesem Hause empfangen und bewirkt? Darüber vermag das Verzeichnis der Männer und Frauen einigen Aufschluß zu geben, die bei der Taufe seiner Kinder als Paten gestanden haben. Da ist zunächst die Kaufmannschaft vertreten durch Christophs Compagnon Gregory (Gregorius, Gregorien) und dessen Gattin, durch den, wie gesagt, vermutlich verschwärteren „Kauf- und Handelsmann“ Zacharias Thalwitzer (gemütlicher ausgesprochen Dalewitzer, auch Talbitzen) und Frau, durch den Kauf- und Handelsmann Schlüter nebst Frau und durch Kaufmann Witte. Daneben tritt der Apotheker Schrader auf, einmal ein Gottesmann, Peter Schlüter, Prediger zu Dohrenburg. Dann in größerer Zahl Beamtenfamilien, als der Amtmann Heinrich Kindermann, Hofrat Straatmann (Stratemann), Räthin Flatho, Räthin Schmalhorst, Hofrätin Mäning<sup>64)</sup> Kriegsrath Hund, Kriegsrathin Gregorius<sup>65)</sup>. All diese Personen gehören übrigens dem mittleren Beamtenstand an; denn den Titel Hofrat führten die Registratoren, den Titel Kriegsrath die Geheimen expedierenden Sekretäre, die im übrigen durchweg „ansehnliche Männer“ waren<sup>66)</sup>. 1726 bei der Taufe meines Ur-Ur-Ur-Großvaters tritt einmal der schon erwähnte Geheime Finanzrath Friedrich Casimir Holtzendorff auf<sup>67)</sup>. Er gehörte allerdings, seitdem er 1723 zum Direktor der Geheimen Kanzlei beim General-Direktorium aufgerückt war, zur höheren Beamtenenschaft — nebenbei bemerkt brachte er es 1727 vermöge seiner außerordentlichen Tüchtigkeit sogar zum Vortragenden Rath (des II. Departements) —, aber auch er hatte doch als Geheimer expedierender Secretär begonnen und war also ebenfalls aus der mittleren Beamtenenschaft hervorgegangen: in einem Aufstieg, der zeigt, daß die Bahn dem wirklich Tüchtigen schon damals, wie immer, frei war.

Andere Namen unter den Paten sind endlich noch Frau Regina Neveling, Frau Eva Charitas Siegel, Frau Fischer und Herr Meermann.

Der Taufzeugen sind also, wie man sieht, recht viele, und das ist kein Wunder; hatte doch das Ehepaar nicht weniger als neun Kinder, sechs Söhne und drei Töchter, wobei noch ein am 21. März 1729 tot zur Welt gekommener Sohn abgerechnet ist. Alle diese Kinder sind in Berlin geboren und in der Petrikirche an der Gertraudenstraße getauft worden<sup>68)</sup>, in deren Pfarrkirche mithin Christoph gewohnt haben muß, bevor er 1729 in das zur Nikolaigemeinde gehörige eigene Haus übersiedelte.

Unter den Söhnen nun interessiert als der bedeutendste und als der Stammhalter unserer Familie am meisten der dritte, der als sechstes Kind am 3. Oktober 1726 in St. Petri getaufte Friedrich Anton.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>59)</sup> Vgl. Wochentliche Berlinische Frag- und Anzeigungs-Nachrichten 1729 Nr. 42 vom 17. Oktober: „Freytags den 21. Octobr. Nachmittags um 2 Uhr wird das Haußkauffs-Premium wegen des in der Königs-Straße belegenen Hauses von dem jetzigen Käuffer Hn Viedebanden, auf der Berlinischen Gerichts-Stube an die Interessenten ausgezahlt werden“.

<sup>60)</sup> Dank der Güte der Museumsleitung — außer Herrn Direktor Prof. Dr. Pniower bin ich Herrn Dr. Straube zu großem Dank verpflichtet — darf mein Schüler Rolf Ibscher das Tassenbild abzeichnen. Es ist inzwischen von ihm vervielfältigt worden und kann an Interessenten abgegeben werden.

<sup>61)</sup> Verbandsarchiv 5 — 3—4a.

<sup>62)</sup> Vgl. E. Consentius, Alt-Berlin Anno 1840 (2. Aufl.), Berlin 1911 S. 154. — Da sich übrigens keine Waren- oder Geschäftsanzeigen im Berliner Intelligenzettel finden, möchte ich annehmen, daß Christoph V. kein offenes Detailgeschäft geführt hat.

<sup>63)</sup> Vgl. Consentius S. 44; 78.

<sup>64)</sup> Eine verwitwete Frau Männlichen wohnte 1751 in der Königsstraße (Berl. Intelligenzettel Nr. XXXV S. 1013). Also nachbarliche Bekanntschaft?

<sup>65)</sup> Verwandte von Viedebantsches Compagnon Gregory?

<sup>66)</sup> Vgl. Acta Borussica, Behördenorganisation VI 1 S. 181.

<sup>67)</sup> Vgl. ebd. S. 175; 181.

<sup>68)</sup> Verbandsarchiv 5 — 1—13.



# VERBAND DER FAMILIEN

## GLAFEX, HASSELMAYER, MENTZEL UND GERSTMANN

1921

### Ennigs in Schlesien.

1. Oryginał z 1921.

I G.

Johann Thomas Ennig  
Huf. u. Waffenschmied, Pappenheim, Bayern

II G.

Johann Ennig  
1734 IV . . . † Lüben 1801 III 25 (79 J. 11 M.)  
B. u. Schneidermeister, Lüben i. Schles.  
o Lüben 1766 II 6  
Johanna Elisabeth Neumart  
\* Lüben 1731 . . . † Lüben 1802 I 3 (70 J. 2 M.)  
V.: B. u. Kürschner Valentin Gottfried N., Lüben

III G.

Johanna Helene  
\* Lüb. 1768 VIII 17  
B. u. Schneidermeister, Lüben  
o Lüben 1794 VII 6  
Wilhe. Charlotte Doroth.  
Baar geschiedne Thau

Johann Karl  
\* Lüb. 1767 X 17

o Lüben 1794 VII 6

Beate  
Helene  
\* L. 1772 I 24

Johanna Luisa  
\* L. 1770 II 26

+ L. 1777 XI 16

Beate  
Helene  
\* L. 1774 XII 10

+ L. 1775 III 7

Christiane  
Charlotte  
\* L. 1776 X 1

+ 1776 X 18

IV G.

Ernst Heinrich Wilhelm  
\* Lüben 1795 III 10 † Pfaffendorf 1871 VIII 31  
Schullehrer und Gerichtsschreiber, Pfaffendorf bei  
Liegnitz o Mallwitz bei Lüben 1818 I 6  
Johanne Christiane Schmidt NB.  
\* Rawitsch 1795 XII 20 † Pfaffendorf 1858 X 15  
E.: Chrn. Gtlib. Sch., B. und Stellmacher und  
Anna Elisab. Michael, Rawitsch

Henriette  
Sophie  
Christianne  
\* L. 1796 VII 2

+ 1801 I 15

Christianne  
Helene  
Karoline  
\* L. 1798 V 30

+ 1801 I 16

Karl  
Eduard  
Benjamin  
\* L. 1800 VIII 3

+ 1801 I 16

Moritz  
Julius  
Gustav  
\* L. 1804 X 3

+ 1805 VIII 4

V G.

Ernestine  
\* Pfaffendorf 1818 X 24  
† Liegnitz 1893 VII 4  
Karl Tscheuschner  
\* Liegnitz 1811 I 6  
† 1893 VI 23  
Brunnenmeister und Kräuterei-  
besitzer, Liegnitz-Karthaus.  
Mehrere Kinder.

Hugo Theodor Ewald  
\* Pfaffendorf 1820 XII 8  
† Liegnitz 1871 IX 8  
Tischlermeister,  
Pfaffendorf und Liegnitz  
o Liegnitz 1853 IX 8  
Maria Theresia Baumert  
\* Voigtsdorf b. Warmbr. 1828  
VIII 9 kath. † Liegnitz 1879 VI 21  
V.: B. Schneidermeister,  
Voigtsdorf

Auguste Florentine  
\* Pfaffendorf 1832 V 13  
† 1836 XII 21  
Ernst Ewald Heinr.  
\* Pfaffendorf 1826 VII 5  
† 1828 VIII 11

Luise

† 1832 V 13

† 1836 XII 21

† 1826 VII 5

† 1828 VIII 11

Julius Ewald Heinr. Robert  
\* Pfaffendorf 1830 VIII 18  
† Oyas Kr. Liegnitz 1911 I 11  
Kaufmann, Liegnitz  
o Liegnitz 1836 VII 30  
Karole, Wilhelme.  
Agnes Dünnebier  
\* Liegnitz 1836 IX 6  
† Liegnitz 1902 XII 20

Pauline Adelheid Bertha Marie  
\* Pfaff. 1833 II 20 † Haynau . .  
o Liegnitz 1872 XI 11  
Bernhard Adolf Alexander  
Pluskal  
\* 1825 X 16 † Haynau . .  
verw. Tischlernstr. (katholisch) Haynau.

Paul Robert Otto Rudolf  
\* Pfaff. 1835 IV 27 † Glogau 1873 IX 13  
Kaufmann, Glogau  
o 1862 IX 3  
Emilie Reiser  
\* Friedemost 1835 II 17  
† Glogau 1911 VI 17  
V.: Amtsbrauer und Gasthofbesitzer  
Samuel Reiser, Friedemost Kr. Glogau

VI G.

Hermann Ewald  
Robert  
\* Pfaff. 1854 VIII 9  
† Liegnitz 1885 V 7  
Holzbildhauer, Liegnitz  
o Liegnitz 1879 . . .  
Anna Krause  
\* Grunau bei Hirschberg  
1846 IV 21  
† Breslau . . .

Anna Maria  
Elisabeth  
\* Pfaff. 1856 VII 6  
† Liegnitz 1900 I 11  
Ennig

Liegnitz

Paul Robert  
\* Pfaffendorf 1859 IV 19 ~~F 1925~~  
Malermeister, Görlitz  
o Hirschberg 1884 VII 21  
Pauline Vogt  
\* Schwerte b. Lauban ~~F 1925~~  
1860 VI 15  
V.: Stadtbraumeister  
Rob. V., Lauban, † 1878

Luise

† 1859 IV 19

† 1884 VII 21

† 1860 VI 15

Klara Hermine Pauline ~~F 1928 X 23~~  
\* Liegnitz 1857 VII 25 o Buffalo 1882 IX 23  
Paul Johannes Georg Artur Balsam  
\* Liegnitz 1856 V 31 † Buffalo 1898 XI 30  
Ziviling. u. Architekt, Buffalo, New York U. S. A.  
E.: Chrn. Adolf B. (getaufter Jude) Gymnasial-  
Oberlehrer in Hirschberg und Liegnitz und Luise  
Amalie Mathilde Kuppisch

Hermann  
\* Liegnitz 1863 XII 16  
Grossenhain 1922 III 14  
kfm. Dir. der Gbr. Jentzsch A.-G.  
Grossenhain, Sachsen  
I o Cottbus 1890 X 28  
Anna Margar. Pauline  
Klingmüller  
\* Cottbus 1866 VIII 30  
† Friedland 1908 III 31 R. B. Bresl.  
II o Dresden 1914 III 16  
Joha. Martha Ida Stephan  
\* Grossenhain 1872 I 5

Paul  
\* Glogau 1864  
Kaufm., Erfurt  
Schweidnitz  
1922 IV 14  
Olga ~~1925~~  
verw. Kaiser  
geb. Stumpf  
Pauline  
Emma  
\* 1869 VI 4 † 1864 III 7  
Bertha  
\* Liegnitz 1865 VIII 15  
Kolonialwarenhändl. und  
Haush., Liegnitz

Martha Pauline Helene  
\* 1866 X 9 † 1866 X 15  
Metaf. ~~1925~~  
Alfred Kurt Richard  
\* Glogau 1867 XI 10  
1869 XII 13 † 1871 II 19

VII G.

Martha Ennig  
\* Liegnitz 1881 VIII 15  
Rich. Döring  
Eisenbahn-Assistent,  
Breslau  
\*

Gertrud Ennig  
\* Liegnitz 1883 II 22  
† 1888 II 13  
Johannes Ennig  
\* Liegnitz 1883 II 1  
Kurt Ennig  
\* Liegnitz 1890 I 30  
† 1890 I 30  
Anna Ennig  
\* Liegnitz 1900 I 11  
† 1890 I 11  
Johanna Ennig  
\* 1885 VI 15 † 1893 IX 22  
1886 Alfred  
\* 1886 VIII 4

Gertrud  
\* Liegnitz 1888 IX 18  
Heinr. Günther  
\* Liegnitz 1888 III 1  
Schlosser,  
Bischofswalde-Breslau

Robert  
\* Liegnitz 1889 IX 22  
† Görlicz 1914 I 4  
Eisenbahnanwärter  
Klara Leidek  
\* Liegnitz 1893 III 23  
Eis. Kreuz u. 9 jährige  
Verdienstkreuz

Charlotte  
\* Liegnitz 1891 II 15  
o Hoyerwerke 1921 II 2  
Rudolf  
\* Liegnitz 1893 III 23  
Eis. Kreuz u. 9 jährige  
Verdienstkreuz

Oskar  
\* Liegnitz 1892 IV 5  
† Hoyerwerke 1921 II 2  
Rudolf  
\* Liegnitz 1893 III 23  
Eis. Kreuz u. 9 jährige  
Verdienstkreuz

Eva Marie Balsam  
\* Buffalo 1886 V 2  
1905 . . .  
John Lunz  
\* Buffalo 1879 III 16  
Backer, Buffalo

Erna Clara Balsam  
\* Buffalo 1889 I 13  
1917 V 31  
Leo P. Shupe  
\* Buffalo 1889 I 21  
Geschäftsrat, Erie, Pennsylvania

Charlotte Ennig  
Anna Pauline Agnes  
\* Friedland R. B.  
Breslau 1889 V 11  
Dresden 1911 I 13

Albert Hermann  
Walter Ennig  
\* Friedland R. B.  
Breslau 1889 V 11  
† Dresden 1911 I 13

VIII G. § Döring § Döring

NB. Sie war die Schwester der dritten Frau des George Mentzel  
(s. M/G. 09 S. 262) und so sind die Ennigs mit den Mentzels,  
Gerstmanns usw. verwandt geworden.

Dora Günther  
\* 1911  
Heini Günther  
\* 1912

Harri Ennig  
\* 1912  
Georg Heinz Ennig  
\* Görlicz 1912 XII 9

Friedrich  
Herrnhauser  
\* Heidecksdorf  
Kreis Landau

Zusammengestellt von B. E. Hugo Gerstmann 1921

14

## **V**isiting 40 Days

Angekündigt am 1. April 1922. 11. Jahrgang

# VERBAND DER FAMILIEN GLAFETY, HASENCLEVER, MENTZEL UND GERSTMANN UND DEREN SEITENVERWANDTEN

## Stelldichein in Leipzig

Durch die bedeutend gestiegenen Preise aller Verkehrsmittel und die übertriebenen Forderungen für Unterkunft und Verpflegung wird es der größeren Menge immer schwieriger, entferntere Reisen zu unternehmen. Leider wird auch dadurch, bei der Ausdehnung unseres Verbandes über ganz Deutschland, das Zusammentreffen der Mitglieder aus allen Gauen an einem Punkte immer ungewisser und spärlicher werden.

Aus diesem Grunde ist es aber wichtig, daß die Mitglieder im engeren Umkreise ab und zu persönlich Fühlung nehmen, wie es die zahlreich in und um Berlin wohnenden seit Gründung des Verbandes pflegen.

Wir erlauben uns daher anzuregen, daß auch die Rheinländer und Westfalen, die Sachsen, die Bayern, die Schlesier, die Hamburger und Altonaer, die nahe bei einander wohnen, sich hin und wider ein zwangloses Stelldichein geben.

Wer übernimmt es, die Einberufung solcher Gruppenbildungen in die Wege zu leiten? Das erforderliche Adressenmaterial würde unser Schriftführer gern liefern.

Für heute laden die Unterzeichneten zu einem

## Stelldichein in Leipzig

ein und zwar für

Sonntag, den 15. Oktober 1922, nachmittags 3 Uhr  
in das Evang. Vereinshaus, Rosstraße 14 im Hofe, im Speisesaal des Restaurants.

HERR DR. FRIEDRICH WECKEN,

Archivar der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte und wissenschaftlicher Leiter ihrer Geschäftsstelle, hat uns in liebenswürdiger Weise als Vortrag zugesagt:

### Familientage und Familienforschung.

Es werden auch ausgelegt sein familiengeschichtliche Werke, Bildnisse, Zeitschriften, Stammbücher usw. Wer es irgend ermöglichen kann, lasse uns nicht vergeblich um zahlreichen Besuch von Herren und Damen bitten, auch Gäste sind sehr gern willkommen! (Es empfiehlt sich, Kaffeegebäck mitzubringen.)

Mit herzlichen Verbandsgrüßen

Leipzig, den 1. Oktober 1922

Hugo Gerstmann,  
Leipzig-Gohlis,  
Pölitzstraße 11  
Telephon 51331

Erich Steinmetz,  
in Firma  
Steinmetz & Lingner,  
Leipzig

Fritz Junge,  
Reg.-Baurat,  
Leipzig

Chrph. Becker,  
Lehrer,  
Zwenkau

Johannes Reh  
Fabrikbesitzer,  
Kamenz, Sachs.

# VERBAND DER FAMILIEN OLAFER, HASENCLEAER, MENTZEL und GERTSMANN und deren seitländische Nachkommen

## Stellidickein in Tiefenbach

Derzeitige die bedeutende Geschäftsszene Düsselns unter Alteingesessenen und den späteren Einwanderern.  
Folgerungen der Flucht nach Süden und Vertriebenen wird es der längsten Menschen immer schwerer zu bewältigen.  
Gesellschaftsleben ist unzureichend. Es gibt nicht genug Arbeit, bei der Anwendung unserer  
eigentlichen Fähigkeit kann Daseinsqualität der Mittelalter so allein Genuß zu  
schaffen. Punkt ist weiter zu bewältigen und abzutragen.

Als dieser Grund ist es sehr wichtig, daß die Mittelalter im ersten Triplexie seien  
und so bestmöglich Flucht nach Süden ist es der entsprechend zu den drei Wegen folgender sei:  
Ostwärts des Abspannseitens.  
Westwärts des Zusatzes, die Schäferei, die Hauptsiedlung und Wallfahrt, die  
Siedler, die Fischer, die Gelehrten, die Künstler, die Männer, die Landleute der einander  
wollen, sind die drei Arten der Flucht nach Süden.  
Wer gewünscht es, die Flucht nach Süden oder Oberspannung zu die Wege zu fassen?  
Die eindrückliche Aussensumstein mit dem Schriftstück aus Tiefenbach.

Wir freuen uns die Unterscheidung zu einem

## Stellidickein in Tiefenbach

zu einer sehr toll  
Geburtsort, dem 18. Oktober 1885, nachmittags 3 Uhr  
in das Elternhaus, Rosenthalstrasse 14 im Hof, im Besitz des Reisenden.  
HERR DR. FRIEDRICH MECKEN.  
Angebauer der Siedlungsschule für Dienstes Siedlungen und Bauernsiedlungen und Missionarient-  
tigkeit. Erster Pfarrer der Siedlungsschule, der hier in besonderer Weise die Volksbildung zuweist:  
Pädagogik und Familienschule.

Es werden auch Kinder aus Familiengemeinde Mecke, Bittmann, Kell-  
schnüller, Stumpffgärtner neu. Wer es liebt schwungsvoll zu tun, kann sich ohne Mühe auf-  
bepflichten zu siedeln und kann auf diese Art eine gute Zukunft haben, wenn er sich auf die  
seine Wirkung ausübt (z. Beispiel siehe Klassische Universität).

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit

Tiefenbach, den 1. Oktober 1885

Kunstgewerbe	Technische Hochschule	Universität	Rechts- und Medizinische Hochschule	Landwirtschaftliche Hochschule	Technische Universität	Technische Universität	Technische Universität
Leipziger	Leipziger	Leipziger	Leipziger	Leipziger	Leipziger	Leipziger	Leipziger
Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg

# Verbandsblatt

**der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann  
sowie deren Seitenverwandten** (E. V. Berlin-Mitte, Abtlg. 167 V. Reg. ~~1000~~ 1311)

Das Verbandsblatt erscheint jährlich zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Vorauszahlungspreis für ein Jahr (vom 1./10. bis 30./9.) 60 Mark. Alle Zahlungen werden erbeten an unser eigenes Postscheckkonto Nr. 24534 Leipzig. Mitglied unseres Verbandes kann werden: Jede großjährige männliche oder weibliche im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, die durch Abstammung oder Einheirat einer oder mehreren der vier verwandten Familien angehört. Jahresbeitrag, (einschließlich Verbandsblatt) jährlich mindestens 60 Mark. Minderjährige Verwandte oder ditionen Personen, die nicht aktive Mitglieder werden darf betreten. Dieselben erhalten alle unsere usübendes Stimmrecht geladen.

Leipzig, im September 1922.

Auf mehrfache Anfragen zur gefl. Antwort:

**H**as in Arbeit befindliche umfangreiche Hasenclever-Werk muß in zwei Bände geteilt werden. Nur der erste Band wird bis Weihnachten 1922 fertig. — Der Inhalt wird umfassen:

Erster Band:

Neunundsechzig Stamm- und Ahnentafeln mit 34 Wappen.

Zweiter Band:

Auszug geschichtlicher Findlinge, biographische Notizen, Literaturhinweise, Porträts- und Grundstücks-Abbildungen.

Gerstmann.

Druckerei Riquet & Co. A.-G., Gotha-Leipzig.

Am Sonntag, den 15. Oktober zu einem Stelldienst nach Leipzig Nr. 243. Herr Erich Grund, Konsul u. Oberleutnant a. D., Breslau

09 = Mentzel/Gerstmann, H. 22 = Hasenclever.

waren berufen, doch Wenige — erschienen och Ochsen gekauft, der Andere hatte ein Weib ritten war der Sonntag ein Dienstag usw., kurzum 14 Häupter unserer Lieben. Zum gemütlichen Zahl ausreichend, nicht aber um ein Auditorium n fesselnden Vortrag, den uns Herr Dr. ph. Friedr. amilientage u. Familiengeschichte den wir auch noch an dieser Stelle unseren nk zum Ausdruck bringen. Wenn auch dieser ersuch hinsichtlich der Teilnehmerzahl ein bevar, so möchten wir doch unsere lieben Mitglieder deutschen Gauen wiederholt bitten, ähnliche verbeizuführen, damit sich nach und nach immer Beziehungen entwickeln.

jetzt die Zeit, wo wir zum 5. Familientreffen die gegenwärtigen politischen und besonders erhältlinisse sind trostlose und wer weiß, wie es ssehen wird, sodaß wir eine Vertagung beschlossen h auf allen Gebieten maßlos steigenden Preise chlag über den Haufen.

J. kostet eine Fahrkarte 3. Klasse Schnellzug zurück von Bochum 26400 Mark, Breslau mitz 14400 Mark, Dresden 12000 Mark, Hagen burg 16400 Mark, Leipzig 10400 Mark, Nürnberg pflegung, Unterkunft etc. beziffert sich dann auch auf viel Tausende. Die Zeitverhältnisse wert, aber eben deshalb dürfen wir nicht Opfer en und erwarten. Entweder wird die Welt in rünftig, oder es geht halt alles zu Grunde.

19 haben wir ja auch 6½ Jahre pausiert. Das pflichtgemäß geführt, in jedem Blatt berichtet ijährige Rechnung gelegt werden.

## Neue Mitglieder:

Iven zu den aktiven Mitgliedern überschrieben worden.  
t M a t h e s i u s , Fabrikbesitzer, Gautzsch-Leipzig  
i. van der S t r a e t e n , Kaufmann, Mülheim a. d. ch.  
h P e s c h k e n , Direktor, Oberleutnant a. D.,  
id P e s c h k e n geb. G e o r g i , Gattin v. 227.  
H a s e n c l e v e r , Fabrikdirektor, Ratingen.  
ur H a s e n c l e v e r , Kaufmann, Gevelsberg.  
. H a s e n c l e v e r , Hammerbesitzer, Altenvörde.  
i H a a c k , Fabrikdirektor, Leipzig.  
ktor Frieda G l a f e y geb. K a i s e r , Dresden, n 114.  
ektor Anna H a s e n c l e v e r geb. B o r s t e l , Gattin von 229.  
rad T o e p f e r , Kaufmann, Maltsch a. O.  
i h r G r u n d m a n n , Dr. ph., Warmbrunn.  
ald F r a n z , Stadtsekretär, Breslau.  
na H a s e n c l e v e r geb. F u n k e , Hagen W., n 206.  
nna S c h ö l e r , Bücherrevisorin, Berlin-Friedenau.  
germeister Auguste L ü d d e c k e n s geborene n n , Erfurt, Gattin von 12.  
s L ü d d e c k e n s , Kaufmann, Erfurt.  
chermeister Alma G l a f e y geb. B a c h m a n n , a, Gattin von 118.